



Die Treibstofftanks der Ariane-Rakete werden in einem komplexen Wickelverfahren aus Kohlenstoff-Fasern (Carbon) hergestellt.

Foto: ESA/David Ducros

Tiroler Firma gelingt Einstieg in die Raumfahrt

Die Firma Alpex übernimmt die komplette Entwicklung und Fertigung eines Produktionssystems zur Herstellung von Treibstofftanks für eine Trägerrakete.

Hall – Bereits vor zwei Jahren wurden die Ingenieure des Tiroler Carbon-Spezialisten Alpex mit der Ausarbeitung eines Konzepts für die Herstellung von Treibstofftanks für eine Trägerrakete beauftragt. Nun wurden diese Bemühungen belohnt: Nach einer umfangreichen Bewertung durch eine Tochterfirma des deutschen Luft- und Raumfahrtkonzerns OHB hat Alpex den Zuschlag für die Umsetzung des Konzeptes und die Fertigung eines ersten Produktionssystems erhalten. „Dass wir nach den umfangreichen Vorstudien den Zuschlag für die Umset-

zung unseres Konzeptes erhalten haben, freut uns besonders, da wir uns dabei gegen namhafte internationale Konkurrenten durchsetzen konnten“, sagt Thomas Jäger, Geschäftsführer der Alpex Technologies. Der aktuelle Auftrag hat ein Volumen von über zwei Mio. Euro und umfasst die komplette Entwicklung und Fertigung eines Produktionssystems zur Herstellung der Carbon-Treibstofftanks (Booster) einer Trägerrakete.

Das System besteht aus einem so genannten „Wickeldorn“ sowie allen dazugehörigen Handlings-,

Montage- und Demontage-Vorrichtungen, mithilfe derer die Booster für die Ariane-6-Rakete hergestellt werden. Die Ariane ist eine Serie von europäischen Trägerraketen, die im Auftrag der Europäischen Weltraumorganisation (ESA) entwickelt werden. Trägerraketen, wie die Ariane, bringen Satelliten direkt auf die geostationäre Transferbahn.

Die Treibstofftanks werden in einem komplexen Wickelverfahren aus Kohlenstoff-Fasern (Carbon) hergestellt und müssen enormen Belastungen standhalten. Neben der Komplexität des Herstellungsverfahrens sind auch die Abmes-

sungen eine Herausforderung: Der „Wickeldorn“ ist 12 Meter lang und hat einen Durchmesser von 3,5 Metern, wobei der Prototyp zunächst mit halber Länge gefertigt wird. „Unser Kunde ist ein international sehr renommiertes Unternehmen der Luft- und Raumfahrtbranche, welches bereits seit Jahren wesentliche Komponenten für die Ariane-Trägerraketen herstellt.

Alpex Technologies wurde 1995 gegründet und ist ein weltweiter Anbieter von Produktionssystemen für die Herstellung von Carbon-Bauteilen für die Luftfahrt und Automobilindustrie. (TT)

Großer Schlag gegen Bau-Betrüger

Finanzpolizei und LKA zerschlugen ein serbisch-kroatisches Betrugsnetz. Schaden: mindestens 55 Mio. Euro.

Wien – Mit einer Großaktion der Finanzpolizei und des Landeskriminalamts (LKA) Wien ist am Dienstag eine „hoch kriminelle Tätergruppe aus dem ehemaligen Jugoslawien“ zerschlagen worden. Das internationale Bau-Betrugsnetz soll durch Preisabsprachen sowie Hinterziehung von Steuern und Sozialabgaben einen Schaden von mindestens 55 Millionen Euro verursacht haben. Der tatsächliche Schaden werde „aufgrund von Schein- bzw. Deckungsrechnungen vermutlich wesentlich höher ausfallen“, hieß es.

Sechs verdächtige Männer aus Serbien und Kroatien im Alter von 40 bis 62 Jahren wurden in U-Haft genommen, berichtete das Finanzministerium. Ihnen werden u. a. Lohn- und Sozialdumping sowie organisierte Schwarzarbeit vorgeworfen. Drei Jahre hatten Finanzpolizei und LKA gegen den Ring ermittelt. Gestern erfolgten 24 Hausdurchsuchungen in Wien (19), Nieder- (3) und Oberösterreich (2).

Die auch in der Slowakei und in Ungarn tätige Bande hatte mehr als 755 Arbeitnehmer aus Billiglohnländern wie Bulgarien, Rumänien, Tschechien, Ungarn und der Slowakei in einem Netzwerk aus mehr als 30 Scheinfirmen beschäftigt. Arbeiter wurden bei Scheinfirmen in Österreich ge-



Die Bau-Bande hatte ein Netz von 30 Scheinfirmen aufgebaut. Foto: iStock

meldet, die An- bzw. Ummeldung sowie die Auftragsvergabe und Rechnungsabwicklung erfolgten über Mittelsmänner. Die Rechnungsgelder wurden auf ausländische Konten überwiesen und von dort teils wieder in Form von Bargeld nach Österreich rückübermittelt („Kickback-Zahlungen“).

Die Arbeiter waren außerdem nicht sozialversichert bzw. hatten gefälschte Dokumente. Ein Sprecher des Finanzministeriums sprach von „organisiertem Sozialbetrug im großen Stil“. Die Männer im Alter von 20 bis 60 Jahren lebten zu einem großen Teil ganzjährig in Wien. Sie arbeiteten gegen sehr geringen Lohn auf diversen Baustellen und wohnten unter menschenunwürdigen Umständen in Massenquartieren oder direkt auf den Baustellen. (APA)



Lkw-Kartell: 880 Mio. Euro Strafe

Die EU-Wettbewerbsbehörden haben den schwedischen Lkw-Hersteller Scania wegen Preisabsprachen zu einer Geldstrafe von 880,5 Mio. Euro verurteilt. Die VW-Tochter hat laut EU-Kommission 14 Jahre lang mit fünf anderen Herstellern die Lkw-Preise abgesprochen. Scania will dagegen berufen. Mit Daimler, Iveco, DAF und Volvo/Renault hatte Brüssel im Vorjahr einen Vergleich über 2,93 Mrd. Euro geschlossen. Foto: Reuters

Grüner Konter auf Autohändler

Innsbruck, Wien, Hamburg – Die Diskussion über mögliche Verbote von Verbrennungsmotoren geht weiter. Beim jüngsten Autogipfel hatte Verkehrsminister Jörg Leichtfried (SPÖ) Verkaufsverbote nach 2030 erneut abgelehnt. Bis dahin sollen etwa Elektroautos so günstig und gut sein, dass die Kunden freiwillig keine Verbrennungsmotoren mehr kaufen. Tirols führende Autohändler hatten bei einem runden Tisch in der TT betont, es werde langfristig Dieselaautos brauchen. Von einem Verbot wären vor allem

Einkommensschwache betroffen.

Dem widerspricht nun der Grünen-Verkehrssprecher Georg Willi. Die Autohändler hätten zwar Recht, dass die Autowelt künftig bunter werde, das geforderte Aus für Verbrennungsmotoren ab 2030 würde aber ärmere Schichten nicht stärker treffen. Das Verbot würde nur für Neuzulassungen ab 2030 gelten, die dann elektrisch bzw. wasserstoff- oder biogasbetrieben sein sollten. Diesel- und Benzin-Gebrauchtwagen könnten aber weiter fahren

(viele damit auch bis nach 2040) und auch weiterverkauft werden, so Willi. Wer Klima- und Gesundheitsziele ernst nehmen, für den sei dieser Weg klar. Die Autohändler sollten „vom Bremspedal heruntersteigen und sich auf die Seite ihrer Kunden stellen“. Nach dem Dieselskandal seien alle Kunden von den Autokonzernen schadlos zu halten.

In Deutschland sind unterdessen die Dieselauto-Verkäufe und auch Wiederverkaufswerte von Diesel-Pkw etwas gesunken, ältere Benziner blieben stabil. (va, dpa)



Die Grünen drängen vehement auf Diesel- und Benzinerverkaufsverbote ab dem Jahr 2030. Foto: iStock

Kurzmeldungen

Rekord bei Elektro-Altgeräten

Wien – In Österreich sind 2016 erstmals mehr als 83.000 Tonnen Elektro-Altgeräte gesammelt worden. Die Pro-Kopf-Sammelmenge ist im Vergleich zu 2015 um 5,3 Prozent auf 9,76 Kilogramm angestiegen. 2016 lagen die Sammelquoten nach EU-Berechnungsschema bei 50,1 Prozent, bei den Gerätebatterien bei 49,2 Prozent. Einen Anstieg gab es vor allem bei den Großgeräten. (APA)



Bei Großgeräten stieg die Sammelmenge um 20 Prozent. Foto: dpa

Kein Schnellschuss vor der Wahl

Innsbruck – Die Industriellenvereinigung Tirol (IV) kritisiert die von der SPÖ initiierte Angleichung von Arbeitern und Angestellten. Die IV spricht von einem Schnellschuss im Hush-Pfusch-Verfahren vor der Wahl. Werde der Antrag angenommen, werde der Faktor Arbeit weiter verteuert, so die IV. (TT)

Kärnten wird zum 5G-Testgebiet

Wien – Kärnten wird mit einem 5G-Playground zur ersten Testregion für die nächste Generation des Mobilfunks. An drei Standorten werden neue Technologien rund um den 5G-Standard entwickelt. Bund und Land Kärnten investieren 1,6 Mio. Euro, das Infrastrukturministerium schießt jährlich fünf Mio. Euro zu. (APA)

Kommunalkredit will auch private Sparer

Wien – Die erst vor zwei Jahren privatisierte Kommunalkredit Austria sammelt jetzt auch Einlagen von privaten Sparern ein. Es ist das erste Mal in der Geschichte der Bank. Die Bank ist der „gesunde“ Teil der alten Kommunalkredit, die nach der Notverstaatlichung Ende 2008 aufgespalten werden musste. (APA)

Staubsaugerfirma baut Elektro-Auto

Malmesbury – Die vor allem für Staubsauger bekannte britische Firma Dyson arbeitet an einem Elektroauto und will es 2020 auf den Markt bringen. Ein Prototyp sei zwar noch nicht gebaut worden, aber ein Elektromotor dafür sei bereits fertig. Außerdem arbeite Dyson an zwei Arten von Batterien. (dpa)